

Seligpreisung Teil 5

Jonas / Allgemein

Seligpreisung / Barmherzig; Eine barmherzige Person; Gott: Barmherzigkeit / Matthäus 5,7

Wer Barmherzig ist, wird Barmherzigkeit empfangen

Einführung

Es freut mich, dass wir heute zusammen weiter in den Seligpreisungen lesen. Genauer gesagt geht es heute um Mt 5,7. In diesem Vers wird ein Wort sehr gross werden. Das Wort Barmherzigkeit. Ich weiss ja nicht wie es euch geht aber wenn ich das Wort Barmherzigkeit höre, denke ich sogleich an einen Bettler und jemanden der ihm Geld oder sonst etwas gibt, dass er zum Leben braucht. Das ist für mich das klassische Bild von Barmherzigkeit. Meine Frage zu Beginn ist:

Wann warst du letztens barmherzig?

Oder

Wann ist dir das letzte mal ein Bettler bewusst geworden?

Wenn ich hier durch Altstätten unterwegs bin dann fällt mir auf, dass mir etwas nicht auffällt. Es sind die Bettler. Ich sehe so gut wie nie einen von ihnen. Egal zu welcher Zeit ich unterwegs bin. Im Städtli bin ich no nie auf jemanden gestossen, der mich um Almosen gebeten hätte. Das klingt doch eigentlich ganz schön. Hier in Altstätten hat es keine Bettler, weil alle Menschen barmherzig sind und allen schon geholfen wurde. Natürlich wissen wir, dass dies nicht so ist. Auch in Altstätten gibt es Menschen, die Barmherzigkeit brauchen. Sei es von Gott oder von Menschen.

Genau dieses Thema spricht Jesus in Mt 5,7 an. Wir lesen zusammen den Bibeltext.

Hauptteil

Auslegung

Matthäus 5,7 NGÜ NT+PS

⁷ Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Wenn wir die Bibel lesen unter dem Schwerpunkt "Barmherzigkeit" oder "die Barmherzigen" dann werden wir feststellen, dass es im AT in den meisten Fällen im Zusammenhang mit Gott steht. Er ist es, der barmherzig ist und er ist es, der zu den Menschen barmherzig sein kann.

Wir lesen dies zBsp. in Exodus 20,6

Exodus 20,6 LU

⁶ **aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.**

oder in Hos 2,21

Luther 2017 Kapitel 2

21 Ich will dich mir verloben auf ewig, ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit.

oder in

Nehemia 9,31 LU

³¹ Aber nach deiner großen Barmherzigkeit hast du mit ihnen nicht ein Ende gemacht noch sie verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

Vom Menschen selbst, also das er als Person barmherzig sein kann, wird seltener gesprochen. Am meisten finden wir es noch bei Abraham und David. Aber wir stellen fest, im AT wird in erster Linie Gott in Zusammenhang mit Barmherzigkeit gebracht. Und nun kommt Jesus und spricht von den barmherzigen Menschen. Er spricht nun plötzlich davon, dass die Menschen Barmherzig sein können und schrenkt diese auch nicht auf die Juden ein. Und mit dieser Aussage hat Jesus bei den Zuhörern eine Spannung ausgelöst. Für sie war klar, Gott ist der Barmherzige, der Erbarmen schenken kann aber für den Menschen ist das ein schwieriges Unterfangen, welches viel Kraft kostet. Das weiss natürlich auch Jesus und er selbst ist es, der den Weg frei gemacht hat, dass es jedem Menschen möglich ist, in einem echten barmherzigen Lebensstil zu leben, weil er dafür uns Kreuz ging und sich über jeden Menschen erbarmt

hat, damit er frei von seiner Schuld und in einer echten Beziehung zu Gott kommen kann.

Der Druck erhöht sich darin wie Jesus weiter fährt: "denn sie werden Erbarmen finden". Hier spricht Jesus nicht nur aber auch von der Zukunft. Wer in dem jetzigen Leben schon barmherzig ist, wird auch bei Gott einmal erbarmen finden. Jakobus beschreibt es noch ein wenig anders.

Jakobus 2,13 NGÜ NT+PS

¹³ Denn im Gericht gibt es kein Erbarmen mit dem, der selbst kein Erbarmen kannte. Doch wer barmherzig war, bei dem triumphiert die Barmherzigkeit über das Gericht: Er wird nicht verurteilt werden.

Jesus spricht also auch hier wieder vom Endgericht. Dem Zuhörer muss klar gewesen sein, was Jesus hier meint. Ich muss barmherzig sein, sonst werde ich einmal vor Gott uns seinem Gericht keine Barmherzikeit erhalten und somit auch nicht vor Gericht bestehen. Doch wie schon in den anderen Seligrpreisungen gibt es auch hier eine doppelte Zusage. Das Erbarmen bezieht sich nicht nur auf die Zukunft, sondern auch in dem Moment in dem wir leben. Wir haben es schon in Exo 20,6 gelesen.

Exodus 20,6 LU

⁶ **aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.**

Und natürlich wenn wir an die Kreuzigung Jesus denken. Dort wird unter anderem auch Gottes Barmherzigkeit sichtbar für alle Welt. Und dies ermöglicht uns, selber auch in einer Barmherzigkeit zu leben, wie es Gott gefällt.

Der Barmherzige Samariter

Wenn wir von Jesus und Barmherzigkeit sprechen dann kommt man nicht um die Geschichte vom barmherzigen Samariter rum.

Kurz die Geschichte des barmherzigen Samariters zusammenfassen.

Eine Geschichte die man schon von klein auf hört. In dieser Geschichte geht es um ein Streitgespräch zwischen den Schrigetgelehrten und Jesus. Jesus will von ihnen wissen, was das höchste Gebot ist. Sie antworten mit: Das wir Gott von ganzen Herzen lieben sollen, wie wir auch unseren nächsten so lieben sollen. Nun wollen die Schriftgelehrten wissen, wer den ihr nächster ist. Und als

Antwort kam, "der, der ihm Barmherzigkeit getan hat." Nun unterscheidet Gott aber nicht zwischen Mensch und Mensch. Er hat mit Jesus Christus allen Menschen Barmherzigkeit getan, so sollen auch wir keinen Unterschied zwischen den Menschen machen. Also gilt das, was Jesus den Schriftgelehrten gesagt hat auch uns heute noch.

Lukas 10,37 NGÜ NT+PS

³⁷ Er antwortete: »Der, der Erbarmen mit ihm hatte und ihm geholfen hat.« Da sagte Jesus zu ihm: »Dann geh und mach es ebenso!«

Jesus will, dass wir uns ein Beispiel an ihm und Gott nehmen. Wie sie Barmherzigkeit in die Welt gebracht haben, so sollen auch wir barmherzig mit den Menschen umgehen.

Was bedeutet das konkret?

Praxis

Barmherzigkeit bedeutet nicht einfach nur, dass wir Geld geben. Gerade in der Schweiz ist das eher ein Schwerpunkt, weil wir halt einfach viel davon haben und man damit, richtig eingesetzt viel gutes tun kann. Wenn wir es aber mit dem Barmherzigen Samariter vergleichen dann werden noch ganz andere Punkte sichtbar.

1. Der Samariter hatte die Augen und sein Herz offen. Er sah den Menschen und nahm in bewusst war. Er lief aber nicht weiter sondern die Bibel sagt, "es jammerte ihn".
2. Er urteilte nicht. Dem Samariter war es egal, was für ein Mensch er vor sich hatte, ob sie Freunde oder Feinde waren. Er sah die Not und wollte helfen.
3. Er half dort wo es nötig war. Er sah die Verletzungen und verband seine Wunden. Danach brachte er ihn in eine Herberge und pflegte ihn dort noch weiter.
4. Erst jetzt bekommt das Geld seinen Auftritt. Aber auch das war wichtig, damit der Mensch wieder ganz gesund werden konnte.

Ich finde aber den ersten Punkt den wichtigsten. 1. Die Augen offen halten. Wie schnell schaffen wir Menschen es, in unserer Umgebung das Schlechte auszublenden? Der Mensch ist super darin, Not oder schlechtes nicht an sich

ran zu lassen. Gerade in der Schweiz wo wir meistens eine tolle Fassade haben ist es umso wichtiger, genau hinzuschauen. Denn sehr oft, sieht es dahinter alles andere als gut aus. Dies sehen wir in vielen Teilen Europas. Gerade Länder wie die Schweiz haben eine hohe Selbstmortalityrate. Von aussen sieht es gut aus aber wenn wir etwas genauer hinschauen, dann sehen wir die Abgründe, die sich dabei auftuen.

Gleichwichtig ist das Herz. In einer Welt in der wir Tagtäglich hören, was nicht gut läuft, wie die Welt immer Gottloser wird braucht es Menschen, die ein offenes Herz haben. Ein offenes Herz, welches wir unseren Mitmenschen auch zeigen können. Und hier machen wir den Unterschied. Wer mit einem solche offenem Herzen in der Welt unterwegs ist, der macht sich angreifbar. Der spührt die Not und man könnte meinen, dass man daran zerbricht. Doch wir haben Jesus, wir seine Kraft durch den Heiligen Geist, der uns dabei helfen wird mit dieser Not umzugehen. Durch ihn schaffen wir es immer wieder, dieser Not, dem Bösen entgegen zu treten, ohne unser Herz davor zu verschliessen. Denn das ist es, was das Böse bewirken will. Es kann uns ja nicht mehr aus der Hand Gottes reisen, darum versucht es uns vor der Welt abzuschirmen. Es versucht uns immer wieder aufzuzeigen, wo er am wirken ist und wie ungerecht doch alles ist. Er versucht uns nur aufzuzeigen wie klein wir Menschen sind und das wir doch nichts auswirken können. Soweit will er uns treiben, dass wir unsere Herzen verschliessen. Uns nur noch um unsere nächsten kümmern. Doch das ist nicht das was Jesus möchte, er will, dass wir mit seiner Kraft die Barmherzigkeit in die Welt hinaus tragen und somit sein Name verherlicht wird.

Mir persönlich geht es aber oft so, dass ich die Not auch sehe und dann denke, wie könnte ich nun helfen. Schnell aber kommen dann die Ausreden oder das Urteilen. Hm ich habe keine Zeit und muss gas geben damit ich den Zug noch erwische. Oder ich Urteile über die Person. "Vermutlich ist die Person selber Schuld." Oder "Der sieht so aus, als ober er das Geld sowieso nur für Alkohol oder Drogen ausgiebt." Oder "Jetzt machen die im Tram schon wieder Musik und gehen mit dem "Chübeli dore" denen darf man aber nichts geben. 1. Das ist nicht erlaubt, was sie da tun. 2. Da steckt sicher eine organisierte Bande dahinter. Wenn ich denen etwas gebe, dann bekommt die Dame vermutlich genau nichts davon und muss so oder so weiter machen." Das sind Gedanken, die ich gerade öfters in Basel hatte. Und sicherlich, gewisse Aspekte meiner Argumentationen waren sicherlich nicht per se falsch oder verkehrt doch sehr oft denken wir so, um unser eigenes Gewissen zu beruigen. Dabei sollte uns ja

das genau zu denken geben. Wenn wir für so etwas unser Gewissen beruigen müssen, dann ist vermutlich schon etwas mehr drann, als wir vielleicht gerne zugeben wollen.

Wir sehen aber auch, dass der Samariter die Wunden pflegte. Er half praktisch. Auch dazu werden wir immer wieder aufgefordert, dass wir praktisch helfen. Dies sieht sicherlich unterschiedlich aus für jeden von uns. Am besten ist es sicherlich, wenn man seine Gaben auch in diesem Bereich auslebt. Ich selber könnte vermutlich eher schlecht Wunden behandeln und so meine Barmherzigkeit zeigen. Dafür kann ich es relativ gut mit Menschen. Aus diesem Grund unternehme ich ca. alle 2 Wochen mit einer Person etwas, welche leicht benachteiligt ist. Mir gefällt das richtig gut und es ist für mich auch nicht so ein Kampf, wie es vielleicht für Andere wäre.

Am Schluss kommt dann noch der Finanzielle Aspekt. Darin sind wir sicherlich gefordert weise umzugehen. Denn nicht immer hilft Geld den Menschen per se. Manchmal wird es leider wirklich zum schlechten missbraucht. Ich bin überzeugt, dass es auch nicht immer Geld sein muss. Der Barmherzige sieht die Not um sich und hat Zeit. Zeit für die Notleidenden. Das ist etwas, dass auch sehr geschätzt wird. Die Not der beteiligten teilen, indem Mann einfach Menschen in Not geht und ihnen zuhört. Zuhört, was sie erlebt haben, wie sie vielleicht dahin gekommen sind, wo sie nun stehen! Und für uns noch wichtiger ist, dass wir diesen Menschen eine echte Hoffnung haben. Jesus Christus. Er selbst ging immer wieder zu den benachteiligten. Zu den Armen dieser Zeit und half dort. Und auch wir haben Nöte in der Schweiz, auch wenn sie hier nicht immer als Armut aufgezeigt werden.

Gefahr

Doch ein solches Leben in Barmherzigkeit hat auch eine Gefahr in sich die nicht unterschätzt werden darf. Wenn wir offen dafür sind und den Menschen mit Barmherzigkeit begegnen, dann werden wir mitleiden, mittrauern, dann ist es wichtig dass wir immer wieder zum Herrn gehen, damit er uns ein barmherziges Herz gibt, welches eine Wärme ausstrahlt, die wargenommen wird. Welches Kraft hat, dem Bösen zu widerstehen und ihm ins Gesicht zu schauen und nicht einfach sich abzuwenden. Denn wenn sich unser Herz von dieser not Abwendete, dann wird es mit der Zeit immer kühler gegenüber der Welt. Es lässt nichts mehr an sich ran. Es macht einem kalt gegenüber seinen

Mitmenschen. Dann können wir zwar immer noch Essen verteilen, Gespräche suchen mit ihnen oder Geld geben. Doch die Menschen merken, dass wir es nicht aus Freude und Überzeugung machen, sondern nur um unseret Willen. Damit wir unser eigenes Gewissen beruigen können. Bis auch das Gewissen in diesem Bereich kalt wird und wir nichts mehr an uns ranlassen. Darum ist es so wichtig, dass wir immer wieder bei Gott auftanken, dass wir uns von im wärmen lassen, damit auch wir weiterhin ein warmes Herz für unsere Mitmenschen haben, die die Not in dieser Welt auch tragen kann.